

Erstein  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.



Erstein  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 83.

Welzheim, Donnerstag den 5. Juni 1873.

Auß. 800.

### Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

#### Die Ortsvorsteher

des Bezirks haben die Gemeinde- und Stiftungsrechner auf die Bekanntmachung des R. Ministerium des Innern im Amtsbl. vom 30. I. M. über die Nichtannahme der Oesterreichischen Gulden-Münzen besonders hinzuweisen.

Den 31. Mai 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

Welzheim.

#### An die Ortsvorsteher.

Das Oberamt sieht sich veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß nach §. 6 der Ministerial-Verfügung vom 18. Oct. 1872 bei den öffentlichen **Zuspungen** auf Verlangen des Oberamtsarztes ein Mitglied der Ortspolizeibehörde anzuwohnen hat; und ein Polizei- oder Gemeinbediener zur Verfügung zu stellen ist.

Den 2. Juni 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

### Württemberg.

Stuttgart, 2. Juni. Seine Majestät der Kaiser Alexander von Rußland wird Ende dieser Woche auf Besuch beim hiesigen Hofe eintreffen.

— Dieser Tage soll, wie wir hören, Herr Friedrich Hecker Hrn. Karl Mayer dahier besuchen. Beide deutsche Volksmänner können viel davon erzählen, was seit 1848 bis heute sich zugegetragen hat und wenn Hr. Friedrich Hecker und Hr. Carl Mayer in ihren Ansichten nicht die gleichen geblieben sind, als Ehrenmänner bleiben Beide geachtet bei der Mit- und Nachwelt.

— Am Pfingstfeste Nachmittags fand im hiesigen Waisenhanse eine Versammlung von Taubstummen statt. Zweck dieser von Zeit zu Zeit wiederkehrenden Zusammenkunft ist, sich gegenseitig kennen zu lernen und freundschaftlich zu unterhalten.

Stuttgart, 3. Juni. Mit dem Pfingstfeste haben wir Sonnenschein und gutes Wetter bekommen. Auf den 31. Mai noch war es so frisch und kalt, daß auf dem Schwarzwald wie auf der Alb und im Oberland es Schnee und Reif gab. Wir getröstet uns dafür mit der Hoffnung, daß wir nun für immer über diese Noth hinweg sein und das Wachsthum und Gedeihen in Garten und Feld keine Stockung mehr erleiden werde. Daß von den Stuttgartern die schönen Festtage zu massenhaften Ausflügen benützt wurden, braucht wohl kaum bemerkt zu werden. Der heilige Lieberkranz hielt gestern seinen Maientag mit Festzug, Gartenfest und Tanz.

### Deutsches Reich.

Karlsruhe, 31. Mai. Gestern Morgen 6 Uhr wurde die 36 Jahre alte Ehefrau des Kutschers Gaber dahier todt auf der Gemarke des Kammergutes Gottesau gefunden, dem Anscheine nach erdrosselt. Der Mörder ist ihr eigener Mann! Er ist geständig.

Karlsruhe, 31. Mai. Am 19. Juni wird eine große Parade vor dem Kaiser stattfinden, an der auch die Befahungen von Bruchsal, Durlach und Rastatt Theil nehmen werden.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 1. Juni. Der Kaiser von Rußland, der Großfürst-Thronfolger mit Gemahlin, und Großfürst Wladimir trafen um

2 1/2 Uhr auf dem Nordbahnhofe hier selbst ein, begleitet von dem Kaiser von Oesterreich, der den russischen Herrschaften bis Gänzerndorf entgegengefahren war. Von der Kaiserin und allen Erzherzogen und Erzherzoginnen am Bahnhofe empfangen, führten nach herzlicher Begrüßung beide Kaiser zusammen nach Schönbrunn, der Großfürst-Thronfolger nebst Gemahlin, sowie der Großfürst Wladimir in die Hofburg. Die russischen Herrschaften waren in oesterreichischer, der Kaiser Franz Joseph, Kronprinz Rudolph und die Erzherzoge in russischer Uniform. In Gänzerndorf umarmten und küßten sich die Monarchen mehrmals. Um 6 Uhr fand Familien-diner in Schönbrunn statt. Abends ist Soiree beim russischen Gesandten. Sämmtliche Wiener Blätter begrüßen die Ankunft des russischen Kaisers mit warm sympathischen Artikeln.

— Bezüglich der großen Paraden vor den Kaisern von Deutschland und Rußland erfährt man, daß im ganzen hiebei 34 Bataillone Infanterie und Jäger, eine Leibgarde-Reiter-Eskadron und 24 Eskadronen Kavallerie, 26 Batterien, 2 Bataillone Genie, 2 Pionnier-Bataillone, Festungs-Artillerie, Train- und Sanitäts-Detachements, zusammen 30,000 Mann, unter dem Kommando des Kaisers ausrücken werden. Seit fünfzehn Jahren, der Begräbnisfeier des Feldmarschalls Grafen Radetzky, geschieht es wieder zum erstenmale, daß der Kaiser in eigener Person mit gezogenem Säbel eine ausgerückte Truppe kommandirt.

— In der Kunsthalle fand Samstag Morgens die Eröffnung der deutschen Abtheilung statt.

Wien, 29. Mai. In einer vorläufigen vertraulichen Unterredung Mac Mahon's mit dem oesterreichischen Botschafter, jagte ersterer: "Geben Sie vor allen Dingen Ihrem Kabinete die Versicherung, daß meine Regierung wohl eine Regierung der Versöhnung aller ehrlichen und ehrenwerthen Männer und Partheien, aber unerbittlich sein wird gegen die Feinde der gesellschaftlichen Ordnung. So lange ich den Arm heben kann und an diesem Platze stehe, ist die Kommune unmöglich."

### Fraunreich.

Paris, 3. Juni. Eine Proklamation Mac Mahon's an die Armee sagt: Indem die Nationalversammlung unter euch den Präsidenten der Republik erwählte, bezeugte sie euch ein Vertrauen, welches sie in eure Loyalität, euren Patriotismus, eure Entschlossenheit, die Ordnung und die Achtung gegen die Gesetze aufrecht zu erhalten, setzt. Mac Mahon kündigt die Ernennung Ladmirault's zum Kommandirenden der Armee von Versailles und schließt: Ihr werdet immer die bleiben, als welche ich euch immer gekannt habe, treu der Devise, welche die Tapfersten von Euch auf der Brust tragen: Ehre, Vaterland, Tapferkeit, Disciplin.

— Der Bericht Riant's im Namen der Kommission für die Prüfung des Kriegsgeräths ist vertheilt. In demselben werden die Ausgaben, um eine Armee von 1,200,000 Mann schlagfertig zu machen und mit Lebensmitteln für 45 Tage zu versehen, auf 1,030,461,368 Fr. geschätzt. Da die französische Armee im Augenblicke fast nichts besitzt und auch ihre ganze Artillerie erneuert werden muß, so wird nach dem Berichte eine Milliarde verausgabt werden müssen, ehe dieselbe so organisiert sein wird, wie es im Projekte vorliegt. In dieser Milliarde sind die Ausgaben für die neuen Festungsbauten nicht mit eingegriffen.

### Rußland.

— Der Schah von Persien hat nach seiner Ankunft in Moskau folgendes Telegramm an den Zaaren gesandt: An seine Majestät den Kaiser Alexander. Je weiter ich in ihren Staaten vordringe, bin ich erstaunt über die glänzende Feste, die mir durch Ew. Majestät bereitet wurden. Die Erinnerung an die herzliche Aufnahme, die mir so verschwenderisch zu Theil wurde, und namentlich



an den glänzenden und unvergleichlichen Empfang in Moskau wird niemals aus meinem Herzen noch aus dem Gedächtniß meiner Väter verschwinden. Am meisten bin ich von der von Ihren Leuten einem fremden Gaste bewiesenen Sympathie gerührt. Es ist dieß der Beweis der Liebe des Volkes zu seinem ruhmreichen Kaiser, dem ich bald die Dankbarkeit, welche mein Herz erfüllt, auszudrücken Gelegenheit finden werde.

## Unterhaltendes.

### Auf dunkler Fährte.

von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

„Ed lange Sie mit Palame gehen, wird man Sie nicht ergreifen. Sehen Sie, ich bin Ihnen gefolgt von den warmen Quellen an; ich war immer nur 100 Schritt von der Schaar bald zurück, halb voraus; hat man mich gewittert? Ich habe Freunde auf der Pflanzung, sie werden uns Lebensmittel dahinter nach den Zuckerrohrfeldern bringen, und morgen, wenn der Mond untergegangen ist, gelangen wir in das Gebirge.“

„Geh, Gott, daß Du wohlbehalten dahin zurückkehrst, wie Du hierhergekommen bist, mein armer Palame; man hält gute Wache, sage ich Dir.“

„Das möge man thun, ich habe zwei Messer und will Ihnen eins davon geben, lebendig soll man uns nicht bekommen.“

„Ich bleibe hier.“

„Ach, lieber Herr, Rebelliere wird Sie nicht freilassen, trauen Sie ihm nicht.“

„Auf ihn vertraue ich nicht.“

Palame zückte die Achseln und fragte nach einer kurzen Pause nochmals:

„Sie wollen also nicht mit mir gehen? Ich verstehe, man hat Ihnen gesagt: Bleib hier und Sie bleiben. Wer den Worten eines weißen Mädchens glaubt, ist ein Thor.“

„Geh, Palame, und Gott sei mit Dir. Ohne Zweifel ist der Tag nicht mehr fern: besitze Dich.“

„Nein, es drängt nicht; Sie wollen also bleiben. Welche Verblendung! Sie wissen, wie die weißen Wort halten. Ich werde wiederkommen und wenn man Sie getäuscht hat, wenn Sie unter der Peitsche Michels in der Zuckermühle stecken, dann — ach dann brauchen wir nicht erst mit einander zu sprechen, ich weiß, was ich zu thun habe; das Zuckerrohr ist reif und ich merke nur ein Stücklein brennendes Holz hinein, so giebt es ein herrliches Freudenfeuer auf der Pflanzung La Rebelliere.“

„Nein, Palame, das verbiete ich Dir. Welche Rache, Sie würde mir die armen Neger treffen, welche Tag und Nacht arbeiten müßten, um das Verlorene wieder einzubringen.“

„Ich weiß auch, wie alle Weiße einer Pflanzung in einer Nacht sterben können, nachdem sie mit einander gegessen.“

„Bei Deinem Leben, denke nicht an solche gräßlichen Dinge, Palame. Wenn ich dem Herrn von La Rebelliere allein und bewaffnet im Walde begegnete, ich weiß nicht, vielleicht kehrte er nicht gehn, — ja, ich würde ihn umbringen; aber die Frauen! Fluch dem, der ihnen Böses zu thun wagt; ich würde ihn für meinen Todfeind halten.“

„So kann ich also nichts für Sie thun,“ sagte traurig der Neger. „Ich gehe, ich gehe weit über die warmen Quellen hinaus, weit in das Gebirge hinein. Ich weiß eine Quelle, um welche eintige Cocopalmen stehen, dort will ich bleiben. Leben Sie wohl, Herr; wir werden uns nicht wiedersehen.“

Er schweig und trat schnell das Licht der Fackel aus, denn Donatien hätte es bemerken könn, daß eine Thräne über seine braunen Wangen röllte.

„Gott schütze Dich; mein braver Palame!“ wiederholte nochmals der Gefangene aus vollem Herzen; „lebe wohl.“

Am Morgen stand Herr von La Rebelliere sehr wohl geklaut auf; eine gewisse Freude glänzte aus seinen kleinen, grauen Augen. Er that, als bemerke er die Traurigkeit seiner Frau nicht, ließ dieselbe aber nicht aus den Augen und besand sich wie zufällig immer zwischen ihr und Cäcilien.

„Meine liebe Schöne,“ sagte er beim Frühstück zu ihr, „ich nehme Dich nächsten Sonntag mit nach St. Pierre, wir wohnen der Versteigerung bei. Ich gedenke einige dieser Sklaven zu kaufen. Meiner Mündel will ich nicht vorschlagen, uns zu begleiten, denn sie könnte gegen mich bieten und mich hinauftreiben; sie möchte den Mutatien gern haben.“

Dies wurde in einem gutmüthig spottenden Tone ausgesprochen.

„Mir liegt soviel nicht daran,“ entgegnete Cäcilie ungewogen; „wenn Sie Lust haben, so kaufen Sie ihn und ich wünsche, Sie mögen ihn recht wohlfeil erhalten.“

„Mit 1200 Livres wäre er zu theuer bezahlt. Man wird ihn stark und lange peitschen müssen, ehe man ihn zur Arbeit gewöhnt.“

Die Frau von La Rebelliere brach plötzlich in Thränen aus; sie konnte nicht länger an sich halten, ihr Herz brach; aber keine Klage, kein Wort ging über ihre Lippen.

„Was ist Dir, liebe Frau?“ fragte La Rebelliere; „siehst Du doch aus wie eine Magdalene. Es sind Vapeurs; Du mußt einnehmen.“

„Ach, mein Gott!“ rief Cäcilie, indem sie zu der jungen Frau trat, „Sie leiden, Sie sind ja krank. Was wünschen Sie? Was soll geschehen?“

„Nichts, nichts, meine Cäcilie,“ antwortete sie und versuchte sich zu fassen; „wohl bin ich krank.“

„Sieh da,“ bemerkte La Rebelliere, „da kommt Jemand, der Deine üble Laune vertreiben wird, Pelagie mit ihrem ganzen Gepäck. Du wirst ihr wohl etwas abkaufen.“

Eine große, recht gut gekleidete Frau erschien an der Thüre, ein Kästchen in der einen und eine große Schachtel in der andern Hand, eine der herumziehenden Handelsfrauen, die ihre Waaren von Haus zu Haus tragen.

„Meine Damen,“ sagte sie, „ich habe schöne Tücher, gestreifte Taffette, Gold- und Silberjachen, Rosenkränze und Handschuhe von spanischem Leder.“

„Komm nur herein,“ antwortete La Rebelliere. „wir wollen Deine schönen Dinge ansehen.“

Die Frau packte ihre Waaren aus; sie war schon oft gekommen und von der Frau von La Rebelliere immer mit der Freude eines Kindes aufgenommen worden, dem man einen Wunsch befriedigt. Diesmal aber blieb die junge Frau bei dem Anblicke aller dieser Dinge gleichgültig und traurig.

„Sehen Sie, meine Damen“ fuhr Pelagie fort, die auf dem Teppich vor den beiden Damen kniete, „das sind gewiß schöne Sachen,“ und sie pries beredt ihre Artikel an.

Gleich bei dem ersten Worte hatte sich Cäcilie entfernt, um dem Geschwätze auszuweichen. Frau von La Rebelliere schien mit ganz anderen Dingen beschäftigt zu sein als mit denen, welche ihr die Handelsfrau zeigte.

„Es ist gut, Pelagie,“ sagte sie endlich, als ob sie mit einem Male aus einem Traume erwache; „bringe Deine Bauschachteln und Deine Schmuckkästchen her, ich will alles sehen und viel kaufen.“

„Kaufe was Dir gefällt,“ entgegnete La Rebelliere. „Ich möchte Dich nächsten Sonntag recht schön nach St. Pierre bringen. Ich gehöre nicht zu den geizigen und ungeschicklichen Ehemännern, welche bei jedem Kaufe der Frau saure Gesichter machen.“

„Laß sehen, ob die Farbe dieses Zuges zu dem Grün meines Smaragdhalshandes paßt,“ meinte die junge Frau, indem sie aufstand und selbst ein Kästchen holte. Sie öffnete dasselbe und breitete auf ihren Knien eine prächtige Menge goldenen Schmucks und Edelsteine aus; die Diamanten rieselten gleichsam zwischen ihren Fingern hindurch.

„Heilige Maria, welche Pracht!“ rief die geblendete Handelsfrau.

„Steht dieses zarte Roth nicht gut zu diesen grünen Steinen?“ fuhr Frau von La Rebelliere fort. „Ich nehme auch dieses Spitzenstück und diese Atosschleifen. La Rebelliere, willst Du mir Geld viel Geld geben? Ich habe Lust zu kaufen und wäre im Stande, den ganzen Kram zu behalten.“

„Sehr wohl,“ entgegnete La Rebelliere, von so viel Sorglosigkeit überrascht.

Er ging einen Augenblick fort, um Geld aus der Kasse zu holen, in die nie Jemand außer ihm gegriffen hatte.

„Höre, Pelagie,“ sprach Frau von La Rebelliere rasch, „willst Du mir einen Gefallen erweisen?“

„Zwei statt einen.“

„Nun, nächsten Sonntag wird in St. Pierre ein herrenloser Mulatte, Namens Donatien, versteigert; biete mit und kaufe ihn um jeden Preis.“

Frau von La Rebelliere nahm ein Perlenhalshand und gab es der Händlerin mit den Worten:

„Nimm, es ist wohl 5000 Thaler werth; nach der Versteigerung bezahlst Du, das Ubrige ist Dein. Hast Du verstanden?“

„Ja,“ entgegnete Pelagie, indem sie das Perlenhalshand rasch in ihren Busen gleiten ließ, denn La Rebelliere kam zurück.

Als man an diesem Tage Donatien seinen Krug Wasser und sein Maniacbrod brachte, hatte er ein heftiges Fieber und rasste schrecklich; so viele Anstrengungen, Schmerzen und Gefühlsregungen hatten ihm fast den Verstand geraubt.



La Rebeliere zitterte, der Tod möge ihm sein außerordentliches Opfer zu bald entreißen. Er ließ den Gefangenen sogleich in die Hütte bringen, welche das Krankenhaus der Neger war. Man nahm ihm alle Fesseln, außer einer am Fuße, ab und pflegte ihn wohl, denn die Heilung mußte schnell gehen, da er den dritten Tag verkauft werden sollte. Alles dies geschah ohne Heimlichkeit; La Rebeliere ließ sich von allen diesen Dingen laut Rechenschaft geben und da er seine Frau nicht verließ, so erfuhr sie dieselben zugleich mit ihm.

Cäcilie hatte ihrerseits gehandelt; sie kannte den schmutzigen Geiz La Rebelieres in Allem, was nicht zu den Kosten der Repräsentation gehörte; sie glaubte deshalb, er werde durch ein ungewöhnliches Hinaustreiben des Preises zurückgeschreckt werden und hatte deshalb an den Verwalter ihres Gutes geschrieben, er möge den Sklaven kaufen und solle er 20,000 Livres dafür zahlen müssen. Ob sie gleich jetzt leicht zu dem Gefangenen hätte kommen können, so hatte sie doch nicht gewagt, ihn im Hospital zu besuchen oder ihre Negerin Femi zu ihm zu schicken, um nicht den Verdacht La Rebeliere zu erregen. Sie äußerte auch kein Verlangen, nach St. Pierre zu reisen und schien ihre erste Absicht, den Herrenlosen zu kaufen, vergessen zu haben. Doch hätte sie ihren Plan der Frau von La Rebeliere gerne mitgetheilt, wäre sie von dem Arauz, der sich immer zwischen ihnen hielt, einen Augenblick allein gelassen worden, aber sie konnten sich Beide dieser fortwährenden Beobachtung nicht entziehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Neueste Nachrichten.

Paris, 3. Juni. Der Minister des Innern fordert in einem Rundschreiben die Präfekten auf, sich an die Spitze aller ehrlichen Leute ohne Unterschied der Parteien zu stellen und verpflichtet sie zu gewissenhafter peinlichster Beobachtung der Gesetze. — Ein Bericht des Centralvorstandes der Industrie und Handelskammern constatirt einen erheblichen Geschäftsaufschwung seit Mac Mahons Ernennung zum Präsidenten der Republik. — Der Prinz von Joinville sagte in einer Rede bei der Bezirksausstellung in Langres, Thiers sei Frankreich Hauptstütze gewesen, seine Verdienste seien noch in aller Erinnerung. Jetzt aber habe ein gebieterisches Bedürfnis nach Sedan zu Schaaren, dessen Muth und Loyalität Jedermann Vertrauen einflößen. — Mac Mahon will dem Vernehmen nach alle konstitutionellen Fragen bis nach Räumung des Gebiets vertagt haben.

Petersburg, 3. Juni. Das amtliche Blatt weist auf die von russischen Flüchtlingen gemachten Versuche, die in Zürich studirenden russischen Frauen in revolutionäre Untriebeneke zu ziehen, hin.

Turin, 2. Juni. Dem Herzog Amadeus von Aosta ist eine Bürgerkrone überreicht worden.

Berlin, 3. Juni. Nachdem es constatirt ist daß die asiatische Cholera durch Holzstämme nach Schulitz und Schillno eingeschleppt wurde, sind in Gumbinnen, Schulitz und Graudenz Revolutionsstationen eingerichtet und in Schillno fünfjährige Quarantäne angeordnet worden.

## Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Aufruf zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungskapital.

Die Stadtgemeinde Welzheim hat das ihr zustehende Erbs- und Waiderecht in den Staatswäldungen Mittelthann und Nüßländer im Revier Welzheim zur Ablösung angemeldet. Es werden daher gemäß Art. 66 und 78 des Gesetzes vom 26. März 1873 die Inhaber von Rechten, welche auf dem abzulösenden Waiderecht ruhen, und nicht in den öffentlichen Büchern vorgemerkt sind, zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an das Ablösungskapital binnen 45 Tagen — unter dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Verfallnißfall sich lediglich an die waiderechtigte Gemeinde zu halten haben.

Den 4. Juni 1873.

Königl. Oberamt.  
Weidner.

Welzheim.

### Schaffsperre.

Unter den auf der Markung Lenglingen, Gemeindebezirks Großdeinbach, laufenden Schafen des Schäfers Birk von Sulzbad, Oberamts Kirchheim, ist die Milbenraube ausgebrochen, daher der Verkehr mit denselben gesperrt.

Den 31. Mai 1873.

K. Oberamt.  
Weidner.

Revier Lorch.

### Holz-Verkauf.

Am 7. Juni von Vormittags 9 Uhr im schwarzen Adler in Lorch aus Enderlesholz 2, Wegler 7 und Scheidholz in verschiedenen Distrikten 15 Nadelholzstangen 9—12 M. lg., Raummeter 1 eichene Scheiter, 1 dto. Prügel, 7 dto. Reispriegel, 5 buchene Scheiter, 29 dto. Prügel, 140 Nadelholz-Scheiter, 144 dto. Prügel, 91 Anbruch- u. 32 Stockholz, 7 lannene Rinde.

Revier Welzheim.

### Stockholz-Verkauf.

Samstag den 7. Juni aus Schmalenberg 1, 2, 3, 5, 6, 7. und 12., Salbengehren 7. und 8., Kerchenhölzle, Thonholz 1, 2., Schweizergehren 1, 2. und Heppichgehren 2.:

zu 24 RM. geschätztes hartes ) Stockholz  
zu 226 " " weiches ) im Boden.

Um 9 Uhr im Hirsch in Welzheim. Um  
Uhr bei Wirth Esemann in Ebni.

Revier Kaisersbach.

### Holzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 228 Raummeter Nadelholz-Scheitern aus den Staatswäldungen Bruch 11 und 9, Rothbühl 9 und 10, ferner von 99 Raummeter aus Obersberg 7 und 8 — auf die Station Schorndorf wird

Samstag den 7. Juni  
Vormittags 9 Uhr

auf der Kanzlei des Revieramts verankordirt.

Kaisersbach, 2. Juni 1873.

K. Revieramt.

Welzheim.

### Fahrniß-Verkauf.

Am kommenden  
Montag den 9. d. Mts.

von Vormittags 8 Uhr an kommt die in der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Friedrich Ellinger, Schmieds dahier vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Weißbleibern, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk und allgemeiner Hausrath, auch 1 Gais,

im öffentlichen Aufsteich gegen baare Bezahlung zum Verkaufe, wozu die Liebhaber in die Wohnung der Verstorbenen eingeladen werden.

Den 3. Juni 1873.

K. Gerichts-Notariat.  
Luit.

Revier Kaisersbach.

### Holzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von 100 Raummeter Nadelholz-Scheitern aus dem Staatswald Spielwald 7 auf die Station Schorndorf wird

Samstag den 7. Juni  
Nachmittags 2 Uhr

bei Wirth Sammet in Kirchengirnberg verankordirt.

Kaisersbach, 2. Juni 1873.

K. Revieramt.

Breitenfürst.

### Schafwaide-Verleihung.

Die Weiß- und Winter-Schafwaide auf diesseitiger Markung, welche gesund ist und circa 300 Stücke ernährt, wird am

Dienstag den 10. Juni d. J.  
Nachmittags 3 Uhr

in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich verkauft.

Liebhaber — unbekannt mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen — werden hiezu hiemit freundlich eingeladen.

Den 4. Juni 1873.

Orts-Rechner:  
Schüle.

Welzheim.

### Den Alee-Ertrag

von 1 Viertel Morgen Alee (sehr schön) hat zu verkaufen

Trukenmüller, Schuhmacher.



Kaisersbach.

**Fahrniß-Verkauf.**

Nächsten

**Donnerstag den 5. Juni**  
**Vormittags 10 Uhr**kommen in der Behausung des Jakob El-  
finger folgende Gegenstände zum Ver-  
kauf:

- 2 paar Ochsen,
- 1 paar Stier,
- 3 Kühe,
- 2 Rinder,
- 2 Käufling,
- 2 angerüstete Wägen,
- 1 Schlitten,
- 1 Pflug,
- 2 Eggen,
- 1 Strohkstuhl,
- 1 Gilleusack.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Kienharz.

Am nächsten

**Dienstag den 10. d. M.**

von Morgens 9 Uhr an

verkaufe ich in  
meiner bisherige-  
gen Wohnung  
gegen baare Be-  
zahlung:Schreinwerk, Feld- und Handge-  
schir, allgem. Hausrath, ca. 3 bis  
4 Wagen Heu, ca. 200 Centner  
Stroh u.

wozu ich Liebhaber freundlichst einlade.

Den 4. Juni 1873.

Jakob Hinderer,  
Wahlensbauer.

Welzheim.

**Fahrniß-Verkauf.**Am nächsten  
**Freitag Mit-**  
**tag 2 Uhr ver-**  
kaufe ich in meiner

Wohnung

1 Wagen, 1 Egge, 2 Fische, 3 Bänke  
und Schranken, Faß- und Handge-  
schir und sonstigen Hausrath,

wozu ich Liebhaber einlade.

Wöck.

Welzheim.

**Haus- & Wald-Verkauf.**Ich setze mein an der Epital-  
straße stehendes Wohnhaus, hin-  
ter dem sich eine dazu gehörige  
Hütte und zwei tragbare Bäume  
befinden, dem Verkaufe aus. Unter Um-  
ständen kann auch ein Gemüsegarten dazu  
gegeben werden.Auch verkaufe ich einen 1 Morg. 20 Rth.  
messenden Wald; derselbe befindet sich in  
schönem Stande und ist auf der Markung  
Manholz gelegen. Liebhaber können den-  
selben täglich einsehen und einen Kauf mit  
mir abschließen.Gottlieb Hinderer,  
Zimmermann.

Welzheim.

**Frische Schinken,**sowie Schweineschmalz pr. Pfd. zu  
28 Kr. empfiehlt

Wurst z. Engel.

Den Grasertrag von  $\frac{3}{4}$  Morgen  
Wiesen hat zu verkaufen der Obiae.

Welzheim.

**Geschäfts-Empfehlung.**Ergänzend meine in diesen Blättern bekannt gegebene Geschäfts-Anzeige diene hiemit  
einem verehrl. Publikum zur Nachricht, daß ich alle in mein Fach einschlagende Arbeiten,  
namentlich**Weisnen der Zimmer, Anfertigung von Firma's jeder Art,**  
**Oelfarb-Anstrich u. s. w.**

billigst ausführe und sichere prompte Bedienung zu.

**Friedrich Braun, Gypser,**  
wohnhast im Gasthaus zur Krone.

Smünd.

**Homöopathie.**Auser meiner neu errichteten Apotheke habe ich in ganz davon  
gesonderten Räumlichkeiten eine vollständige**rein homöopathische Officin,**den neuesten Anforderungen entsprechend, eingerichtet, und  
empfehle solche allen Freunden der Homöopathie.Auch halte ich stets homöop. Haus- und Reise-Apotheken nebst  
dazu gehöriger Literatur, sowie homöop. Spezialitäten vorräthig.**H. Rathgeb**

z. St. Johannis-Apotheke.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Killisch, Berlin, Louise-  
straße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

Welzheim.

**Erklärung.**Wie ich neuestens erfahren habe, ist  
über meine Person ein meiner Ehre sehr  
nachtheiliges Gerücht dahier in Umlauf ge-  
setzt worden, das gänzlich grundlos ist. Ich  
habe bereits bei dem Rgl. Oberamtsgericht  
Welzheim den Antrag auf Einleitung des  
Strafverfahrens wegen verläumderischer Be-  
leidigung gegen die betreffende Person ge-  
stellt, und behalte mir vor, gegen obige Ver-  
breiter oder Verbreiterinnen dieses Gerüchtes  
Strafklage daselbst zu erheben.

Den 2. Juni 1873.

Karl Eisenmann,  
Lammwirths Sohn.

Ebersberg,

Gemeinde Kaisersbach.

**Geld-Offert.**In meiner Catharine Vogelmann-  
schen Pflegschlast liegen 180 fl. zum  
Ausleihen gegen doppelte Pfand-  
sicherheit parat.

Den 2. Juni 1873.

Jacob Fritz

Welzheim.

**250 Ctr. Stroh**

und

**60 Centner Heu**

hat zu verkaufen,

wer? sagt

die Redaktion d. Bl.

Weidenhof.

**Entlaufener Hund.**Dem Unterzeichneten ist am  
letzten Schorndorfer Markt ein  
starker schwarzer Spizerhund  
entlaufen. Der gegenwärtige  
Besitzer wird gebeten, denselben gegen Be-  
lohnung abzugeben bei

Gutsbesitzer Kugler.

**Knecht-Gesuch.**In eine Mühle auf dem Lande wird  
auf Johanni oder Jacobi ein tüchtiger und  
zuverlässiger Knecht, der mit Pferden um-  
zugehen weiß, gegen guten Lohn gesucht.Nähere Auskunft gibt die Redaktion  
d. Bl.

Burgholz.

**Feile Wiesen.**Am nächsten Samstag Nachmittags 3  
Uhr verkaufe ich bei Wirth Stettner in  
Schillinghof 1 Hagerwiese und 1 Hansen-  
wiese, wozu ich Liebhaber einlade.

G. Wohlfarth.

**Pfand-Scheine**für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-  
bögen hiezu empfiehlt die  
Buchdruckerei d. Bl.

Geld-Sorten vom 3. Juni 1873.

Pr. Friedrichsb'or . fl.	9. 56 $\frac{1}{2}$ —57 $\frac{1}{2}$ .
Holl. fl. 10. . . . . "	9. 52—54.
20-Francs . . . . . "	9. 19—20.
ditto in $\frac{1}{2}$ . . . . . "	9. 18 $\frac{1}{2}$ —19 $\frac{1}{2}$ .
Souvereigns . . . . . "	11. 42—44.
Imperials . . . . . "	9. 39—41.
Pistolen . . . . . "	9. 37—39.
Doppelte Pistolen . . . . . "	9. 37—39.
Ducaten . . . . . "	5. 30—32.